

Alfred Denk

Neubau Stadion Salzburg Wals-Siezenheim

HR DI Alfred Denk

Landesbaudirektor Salzburg

Das neue Stadion in Salzburg Wals-Siezenheim ist ein Paradebeispiel für einen hervorragenden Betonbau. Am 8. März war der Anpfiff in der neuen Arena, und man kann sich bereits selbst ein Bild von der Qualität des Stadions machen.

Ausgangssituation

Das Leherer Stadion in Salzburg, Heimstätte des dreifachen österreichischen Fußballmeisters, Championsleague-Teilnehmers und UEFA-Cup-Finalisten SV Wüstenrot Salzburg, ist völlig veraltet.

- Bei internationalen Spielen sind maximal 5.300 Zuschauer zugelassen
- Flutlicht gibt es nur bis 21.00 Uhr
- Der Sanierungsbedarf beträgt weit über Euro 7,27 Millionen (ATS 100 Millionen)
- Das derzeitige Stadion Lehen ist teilweise 30 Meter (!) vom nächsten Wohnzimmer entfernt
- Es sind keine Parkplätze vorhanden

Nun könnte man mit Fug und Recht fragen: Na und? Dabei sollte aber nicht vergessen werden, dass Salzburg seit vielen Jahren eine wichtige Größe für den Fußballsport in Österreich ist; dass Salzburg eine tragende

Säule bei der EM-Bewerbung Österreichs und der Schweiz für die Fußball-Europameisterschaft 2008 war (bestätigt durch den Zuschlag im vergangenen Dezember) und dass Salzburg, bekannt als Topadresse für Kultur und als Wirtschaftsstandort, sich nunmehr neben dem Skisport immer mehr als allgemeines Sportland positioniert.

Und bei allem Nasenrumpfen verschiedener Kreise beim Thema Fußball darf auf die Vorbildwirkung des professionellen Sports nicht vergessen werden. In den erfolgreichen Jahren der Austria Salzburg Mitte der 90er Jahre erhöhte sich die Anmeldung von Jugendlichen bei den Fußballvereinen im ganzen Land Salzburg von durchschnittlich 1.500 auf 2.500 pro Jahr. Allein an diesem Detail kann man ersehen, dass es Ziel des Landes sein muss, auch weiterhin dem Spitzenfußball in Salzburg ein entsprechendes Umfeld zu bieten.

Stadionstandort Wals-Siezenheim

Mehr als zehn Standorte wurden in Salzburg für ein neues Stadion geprüft. Wals-Siezenheim blieb nach einem Expertenbericht als einzig machbarer Standort übrig.

Er erfüllt alle Voraussetzungen, die heute beim Bau eines neuen Stadions notwendig sind:

- Es liegt im Zentralraum von Salzburg, wo das größte Zuschauerpotential vorhanden ist
- Es liegt an einer Hauptachse der ÖBB
- Es liegt an der Westautobahn und ist idealerweise direkt von dort erreichbar
- Es ist durch den öffentlichen Verkehr aus der Stadt Salzburg erschlossen
- Die Nähe zum Salzburger Flughafen ist gegeben
- Die großzügigste Parkplatzlösung unter allen Stadien in Österreich war möglich –

Renderings: © Architekten Arge Stadion Salzburg: Schuster Architekten GmbH, Architekt DI Albert Wimmer





Foto oben: © Rainer Iglar/Salzburg, Fotos unten: © GU_Porr Alpine

2.000 PKW-Stellplätze und 50 Busparkplätze

- In unmittelbarer Umgebung sind Anrainer kaum betroffen, die nächste größere Siedlung (Taxham) ist rund einen halben Kilometer – getrennt durch die Westautobahn – entfernt, ebenso Schloss Kleßheim.

Kleßheim, wo derzeit das Spielcasino untergebracht ist, bleibt mit Park, Mauer und altem Baumbestand unberührt.

Diskussion

Wie jedes Projekt in Salzburg, ganz egal ob jemand Handymasten, 2. Tunnelröhren, ein Museum, Kongresshaus, einen Steinbruch oder den Mönchsbergaufzug u.ä. errichten will oder gar nur die Fassade seines Geschäftes verändern möchte, war auch dieses heiß umstritten. Mit den unterschiedlichsten Argumenten wurde alles unternommen, um das Projekt zu verhindern. Wenn wir diese Energien, die hier gegen etwas aktiviert werden, in eine Pro-Bewegung umwandeln könnten, wäre Salzburg als Region unschlagbar.

Mit Erstaunen musste festgestellt werden, dass eine kleine militante Minderheit, bestens organisiert bis hin zum Schreiben von Leserbriefen, das Thema Stadion in der öffentlichen Diskussion beherrschte. Von da an war es gar nicht mehr so schwierig, das Stadion auf Kurs zu halten. Die Energien wurden dazu verwendet, gemeinsam mit den Anrainern in Taxham und Siezen-

heim das Vorhaben im Detail so abzuändern, dass Verbesserungen für die Anrainer – wie Freizeiteinrichtungen, Beschränkungen bei Konzerten oder anderen nicht sportlichen Großveranstaltungen – erreicht werden konnten. Die sogenannten Gegner, die an keiner sachlichen Aufklärung oder Diskussion interessiert waren, wurden links liegen gelassen. Und sie sind heute noch immer das, was sie immer waren – eine verschwindende Minderheit.

Das Stadion

Die sensible Situation in unmittelbarer Nähe des Kleßheimer Schlosses von Fischer von Erlach prägt den Entwurf in besonderer Weise. Die Vorgabe nach einer reduzierten Höhenentwicklung und der geringe Abstand zur Schlossachse führten zu einem Konzept, dessen sichtbare äußere Höhenentwicklung auf ein Minimum reduziert wurde. Die Spielfläche des Stadions wurde soweit wie möglich in die Topographie eingegraben.

Es entstand kein konventionelles Stadion neben der Straße, sondern eine Neuinterpretation des Typs Arena. Nach außen hin tritt ein leicht geneigter, homogener Baukörper in Erscheinung, über dem ein differenziertes Dachtragwerk die semi-transparente Dachhaut trägt. Die äußere Hülle vermittelt zwischen dem großen Volumen des Stadions und den Architektur- und Landschaftselementen der Umgebung.





Foto: © Rainer Iglar/Salzburg

Das Konzept führt im Stadioninnenraum, insbesondere durch die Lage der Verteilzone auf dem Eingangsniveau, zu einer ganz besonderen Atmosphäre. Der Kontrast von massivem Kessel und differenziertem Dach lässt ein außergewöhnliches Spannungsfeld entstehen – beste Voraussetzungen für große und kleine Fußballfeste. Es entsteht eine Arena par excellence. Der Zuschauer sitzt direkt am Spielfeld und spürt so die dichte Atmosphäre des Sports unmittelbar. Die ruhig umlaufende Bestuhlung im Kessel sowie die zurückhaltende Fassadengestaltung unterstreichen, dass hier nicht das architektonische Konzept im Vordergrund steht, sondern der Sport.

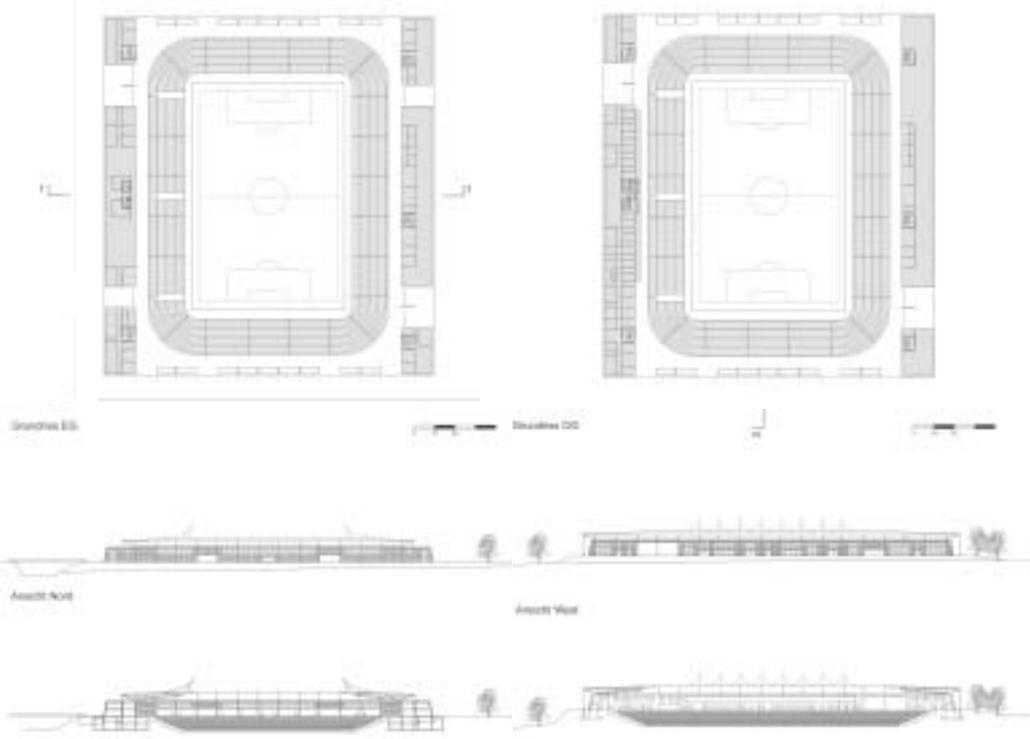
Der innere Stadionbereich wird von der äußeren Haut allseitig umschlossen. Dieses Wallgebäude bietet die Chance, neben den stadionbedingten Räumen auch ergänzende Nutzungen zu integrieren, ohne dass das homogene Erscheinungsbild des Gesamtgefüges gestört wird. So ergänzen z. B. Fan-Cafe, Kartenverkauf, Shops, Sportbüros und weitere Fremdnutzungen die Arena, ohne das Areal mit vielen Baukörpern zu verstellen. Die Signifikanz des Walls wird gestärkt und der Ort von weiteren großen Volumina frei-

gehalten. Rund um den Sport entsteht so ein vitales, attraktives Ensemble in unmittelbarer Nähe des Schlossparks, das die Voraussetzung für die Multifunktionalität der Anlage bildet.

Das Konzept bietet mehrere Ausbauoptionen. Das Stadion hat derzeit 16.500 Sitzplätze. Mit der temporären Erweiterung der Kapazität auf ca. 31.000 Zuschauer zur EM 2008 können zudem auch die notwendigen ergänzenden Einrichtungen wachsen.

Durch die Integration aller Nutzungen und Einrichtungen in den stilisierten Wall gelingt die Einbindung des großen Volumens in den sensiblen Kontext. Unterstrichen wird dies durch seine Materialisierung. Eine entsprechend den dahinter liegenden Nutzungen differenziert ausformulierte Lärchenholzfassade gibt dem Stadion in Kombination mit dem Dach Maßstab und Struktur. Der Baukörper fügt sich harmonisch in das Landschaftsbild ein und hilft, die Eigenständigkeit und Besonderheit der angrenzenden Elemente zu bewahren. Der SV Wüstenrot erhält damit diejenige professionelle Infrastruktur, die es ihm ermöglichen sollte, über einen wirtschaftlichen Aufstieg wieder den sportlichen Erfolg zu sichern.

Pläne: © Architekten ARGE Stadion Salzburg: Schuster Architekten GmbH, Architekt DI Albert Wimmer
Foto: © Rainer Iglar/Salzburg



Baudaten

Baubeginn: 7. Oktober 2001
 Baufertigstellung: 31. Jänner 2003
 Eröffnung: 8. März 2003

Kosten:

Grundstücke: Euro 15,6 Mio.

Die Grundstücke wurden zu einem Zeitpunkt erworben, wo sie Baulandwidmung aufwiesen und ein baubewilligtes Stadion existierte (30. Juni 2000).

Stadion

Baukosten: Euro 21,9 Mio.
 Planung: Euro 3,6 Mio.
 Nebenkosten: Euro 3,6 Mio.

In den Nebenkosten sind Parkplätze, Verkehrserschließung, Gemeinkosten sowie eine Position für Unvorhergesehenes enthalten.

Gesamtkosten: Euro 44,7 Mio.

Nicht enthalten sind die Kosten für das Ostgebäude, das über Mieteinnahmen finanziert wird, sowie die Vorleistungen für die Aufstockung im Zusammenhang mit der EM 2008.

Finanzierung:

Bund: Euro 8,4 Mio.
 Gemeinde Wals: Euro 3,6 Mio.
 Stadt Salzburg: Euro 7,3 Mio.
 Land Salzburg: Euro 25,4 Mio.
 Gesamtkosten: Euro 44,7 Mio.

Kennziffern:

Grundstücksgröße: 68.740 m²
 Tribünenfläche: 8.100 m²
 Geschossfläche West: 7.280 m²
 Tiefgarage West: 2.380 m²
 Geschossfläche Ost: 6.700 m²
 Kubatur: 58.000 m³

Fassungsvermögen:

Nationale Spiele:	13.444	Sitzplätze
	4.084	Stehplätze
	558	VIP Plätze
	40	Presseplätze
	34	Rollstuhlplätze
	172	SkyBoxenplätze
Gesamt:	18.332	
Internat. Spiele:	15.712	Sitzplätze
	558	VIP Plätze
	40	Presseplätze
	34	Rollstuhlplätze
	172	SkyBoxenplätze
Gesamt:	16.516	

Arch. DI TP Albert Wimmer

1947 geboren in Wien
 1965–71 Diplomstudium an der TU Wien
 seit 1977 selbstständiger Architekt in Wien
 seit 1991 Mitglied des Kuratoriums des Wiener Stadterneuerungs- und Bodenbereitstellungsfonds
 seit 1992 Zweigstellenbüro in Salzburg
 seit 1998 Vorsitzender der Architekten im Wiener Künstlerhaus

Schuster Architekten**Rolf Schuster**

1953 geboren in Duisburg
 1981 Diplom TH Darmstadt
 1982–87 Architekturbüro in Kaiserlautern
 1987–94 Architekturbüro Mahler Gump Schuster in Stuttgart
 1988 Mitglied im BDA
 1988 Schuster Architekten Düsseldorf
 92–2003 Diverse Professuren

Jochen Schuster

1958 geboren in Duisburg
 1986 Diplom RWTH Aachen
 1988 Schuster Architekten Düsseldorf
 1995 Mitglied im BDA
 1997 Professur FH Düsseldorf

Olaf Allstedt

1962 geboren in Aachen
 1990 Diplom RWTH Aachen
 1990–98 Freie Mitarbeit im Büro Schuster Architekten
 1998 Partner im Büro Schuster Architekten
 1999 Geschäftsführung der GmbH

Fotos: © Unger Stahlbau GesmbH und © Architekten ARGE Stadion Salzburg: Schuster Architekten GmbH, Architekt DI Albert Wimmer

